

4.6 **Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung**

4.6.1 Beschreibung Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung/ förderpädagogische Handlungsfelder

Je nach Behinderung weisen die Betroffenen mehr oder weniger ausgeprägte Störungen innerhalb der Wahrnehmungs- und Handlungseinheit auf. Als Folge kann es zu einer Einschränkung, Veränderung oder Besonderheit in der individuellen Handlungsfähigkeit, Umweltanpassung und Umweltaneignung kommen.

Da wir es hier mit Einflüssen zu tun haben, die unsere Handlungskompetenzen charakterisieren – kommt es oft zu negativen Auswirkungen im dinglichen und sozialen Umfeld. Ein bewegungsbehinderter Mensch ist dadurch in seiner Persönlichkeitsentwicklung in vielerlei Hinsicht benachteiligt. Die veränderten Bewegungsverhaltensmuster stellen zum großen Teil biologische und psycho-neurologische Kompensationsversuche dar. Diese haben das Ziel ursächliche Störfaktoren auszugleichen. Daher sind körperlich-motorische Beeinträchtigungen stets komplex und nicht nur auf den körperlichen Bereich zu reduzieren.

Körperbehinderung

Hierbei ist die Funktionsfähigkeit des Bewegungsapparates eingeschränkt. Körperbehinderungen führen deshalb „naturgemäß“ zu erheblichen Veränderungen im gesamten Bewegungsablauf. Wir wissen, dass diese qualitativen Veränderungen des Bewegungsverhaltens durchaus sinnvolle Kompensationsmechanismen darstellen.

Bewegungsbehinderung

Trotz körperlicher Unversehrtheit kann es hier zu erheblichen Verlusten in der Bewegungsqualität kommen. Koordinationsstörungen gehen meist auf eine frühkindliche Hirnschädigung zurück. Sie beeinträchtigen oft stark die Bewegungskontrolle und Bewegungsleistungsfähigkeit. Daraus resultieren aufgrund häufiger Misserfolge motorische Frustrationen. Wir haben es hier mit pathologischen Bewegungsmustern zu tun, die von Skurrilität und Bizarrität gekennzeichnet sind. Das erklärt sich durch eine organische Fehlanpassung in Form funktionaler Überkompensation.

Sinnesbehinderung

Fehlende, unvollkommene oder pathologisch veränderte Sinneswahrnehmung darf als eine Hauptursache psychomotorischer Verhaltensstörungen angesehen werden.

Viele dieser Anomalien stellen unvollkommene Versuche des Organismus dar, durch Eigenreizung die fehlende Sinneswahrnehmung zu ersetzen. Andererseits kann ein gleichzeitiges Überangebot an verschiedenen Wahrnehmungsqualitäten zu motorischer Unruhe und Zappeligkeit führen. Ist außerdem die Schutzfunktion der Wahrnehmungsselektion und –filterung gestört, so wäre ein solches Kind ungehindert einem Reizchaos ausgeliefert.

Kognitive Behinderungen

Eine Anzahl motorischer und auch sensorischer Behinderungen sind gekoppelt mit geistiger Minderleistung. Bei geistig behinderten Menschen steigen mit dem Grade der kognitiven Leistungsschwäche die Undifferenziertheit und die Ungesteuertheit im motorischen Gesamtverhalten.

Emotional-soziale Behinderung

Bislang haben wir von endogenen Bedingungsstrukturen gesprochen. Jetzt handelt es sich um exogene, umweltbedingte Verursachungen. Umweltreizenzug bei sozialer Deprivation, Hospitalismus und Erziehungsfehlern führen zu Entwicklungsbehinderungen im motorischen Bereich. Die auftretenden motorischen Behinderungen betreffen meist den expressiven Bewegungsbereich und spielen häufig eine Rolle bei sogenannten Verhaltensstereotypen.

Je nach individueller Charakteristik der einzelnen Behinderung lassen sich personenbezogene Zielsetzungen erarbeiten, wie:

- die Schwächen, Einschränkungen, Störungen und Beeinträchtigungen körperlicher, psychischer und sozialer Funktionen zu verhindern, zu beheben, zu verringern, auszugleichen oder zu lindern
- die Gesundheit, die allgemeine und spezielle Leistungsfähigkeit und Leistung (wieder-)herzustellen, zu sichern und zu verbessern
- die Kompetenzen aufzubauen, zu stützen und zu verbessern und Bewältigungsstrategien zu vermitteln
- die lebenslange Entwicklung und Sozialisation zu fördern
- die bewegungs-, die spielspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und zu fördern
- die Bewegung als Gegenstand individueller Lebensqualität zu vermitteln und zu sichern
- rehabilitative Maßnahmen im Bereich funktioneller Störungen menschlicher Bewegung sind bestimmt durch allgemeine Handlungsvoraussetzungen, diese bilden den Ausgangspunkt für jedes problemorientierte Handeln:
 - theoretische Voraussetzungen: wie Konzepte, Konstrukte, Modelle, Annahmen, Ergebnisse
 - methodische Voraussetzungen: wie Verfahren, Techniken, Strategien, etc.
 - normative Voraussetzungen: wie leitende und verbindliche Regeln, Vorschriften, Bedürfnisse, etc.

Die funktionsspezifischen Handlungsbereiche der Einflussnahme sind übergeordnet und damit unabhängig von der jeweiligen erzieherischen, therapeutischen, rehabilitativen, individuellen Zielverfolgung.

Im Wesentlichen sind dies folgende Funktionsbereiche:

- die Aktivierung als energetische Grundbedingung von Verhalten und Handeln,
- die Motorik als quantitative und qualitative Bedingung für die Ausführung von Verhalten und Handeln,
- die Emotion und Motivation als energetisches, steuerndes und richtungsgebendes Verhaltens- und Handlungsregularium,
- die Kognition als Orientierungsgrundlage und Beziehungsgefüge aller bewussten und unbewussten Wahrnehmungs-, Erkennens-, Erlebens-, Denk- und Entscheidungsprozesse und zur Erklärung von Handeln und Verhalten,
- Kommunikation und Interaktion als wechselseitige Beziehung und Beeinflussung zwischen Personen und Umwelt, zwecks Bestimmung der Identität und sozialen Zugehörigkeit bzw. als Bedingung für zwischenmenschliche Verhaltens- und Handlungsorientierung.

4.6.2 Begriffsbestimmung Körperbehinderung im Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung

„Als körperbehindert wird eine Person bezeichnet, die infolge einer Schädigung des Stütz- und Bewegungssystems, einer anderen organischen Schädigung oder einer chronischen Krankheit so in ihren Verhaltensmöglichkeiten beeinträchtigt ist, dass die Selbstverwirklichung in sozialer Interaktion erschwert ist.

Körperbehinderungen können sehr unterschiedliche Ausmaße einnehmen und sich in verschiedenen Erscheinungsbildern äußern. Sie sind nicht vorübergehend, sondern in jedem Fall längerfristig oder lebenslang gegeben. Dabei können Übergänge zu chronischen Erkrankungen fließend sein.

Eine körperliche Behinderung betrifft den Menschen jedoch nicht allein rein funktional auf einen körperlichen Bereich, sondern stets in seiner Gesamtpersönlichkeit. Motorik, Wahrnehmung, Intelligenz, Lernen, Handlungsfähigkeit, emotionales Verhalten, Kommunikation und die Identitätsentwicklung in der sozialen Interaktion sind betroffen. (Manfred Bechstein, Praxis der Motopädie- Psychomotorik)

Erscheinungsformen

- Schädigung von Gehirn und Rückenmark
 - Frühkindliche Cerebrale Bewegungsstörungen

Spastik

- Tetraparese/Tetraplegie oder Quadriplegie
- Diparese/ Diplegie: Hemiparese/Hemiplegie
- Monoparese/Monoplegie: Paraplegie, Athetose, Ataxie, Hypotonie

Bei cerebralen Bewegungsstörungen kann es je nach Lokalisation der Schädigung der Großhirnrinde zu folgenden Erscheinungsbildern kommen:

- erworbene cerebrale Bewegungsstörungen
 - Schädelhirntrauma, Unfall, Hirntumor
 - Poliomyelitis – Spinale Kinderlähmung
 - Querschnittslähmung
 - Spina bifida
- Schädigung von Muskulatur
 - Progressive Muskeldystrophie
 - Dysmelie
 - Amputation
- Schädigungen des Skelettsystems
 - Osteogenesis imperfecta ("Glasknochen")
 - Arthrogrypose (Gelenkversteifung und Kontrakturen)
 - Osteoporose (Schwund des Knochengewebes)
- Fehlstellungen der Wirbelsäule
 - Skoliose: seitliche (Rückgrat-)Verbiegung; Wirbelsäulenseitverbiegung
 - Kyphose: Verkrümmung nach hinten
 - Lordose: Verkrümmung nach vorn
- Gelenkschäden
 - Arthrose
- Fehlbildungen
 - Amelie; Robbengliedrigkeit; Syndaktylie; Polydaktylie; Riesenwuchs; Kleinwüchsigkeit

Schädigung durch chronische Krankheit oder Fehlfunktionen der Organe

- Blutkrankheit (Hämophilie)
- Rheumatische Erkrankungen: Knochen, Gelenke, Muskeln, Sehnen u. Bänder;
- Angeborene Fehlbildung des Herzens und Herzkrankheiten
- Chronische Nierenleiden
- Verschiedene Hauterkrankungen
- Entstellungen nach Verletzungen (Verbrennungen)
- Krebserkrankungen

Formen motorischer Auffälligkeiten, Beeinträchtigungen und Störungen

- Epilepsie; Motorische Tics; Parkinsonsche Krankheit; Multiple Sklerose; Schlaganfall;
- PW-Syndrom
- Entwicklungsstörungen motorischer Funktionen
 - entwicklungsbedingte Koordinationsstörung
 - Entwicklungsdyspraxie, Syndrom des ungeschickten Kindes, Haltungsschwächen, Beeinträchtigungen motorischer Fähigkeiten infolge einer Intelligenzminderung
- Verhaltens- und emotionale Störungen
 - gehemmte Motorik, dissoziative Störungen (Konversionsstörungen); hyperkinetische Störungen; Tic-Störungen, stereotype Bewegungsstörungen

- Sprech- bzw. Redeflussstörungen
 - Stottern; Poltern

Aus der Schädigung einer körperlichen Struktur oder Funktion können Beeinträchtigungen in anderen Persönlichkeitsbereichen entstehen.

Beeinträchtigung der Motorik

- Veränderung der Muskelspannung bei Spasmen, Athetose, Ataxie
- grobmotorische Auffälligkeiten in den koordinativen Abläufen
- feinmotorische Auffälligkeiten in den Greifbewegungen, im Schreiben, Zeichnen

- Beeinträchtigung der Wahrnehmung

- reduzierter Erlebnis- und Erfahrungsraum
- Sehfunktionsstörungen (bei spastischen Lähmungen) und Hörbehinderungen (bei Athosen)
- Beeinträchtigungen der Perzeption von Form, Größe, Menge, Richtung und Raum durch veränderte sensomotorische Entwicklung
- zentrale Wahrnehmungsstörungen (Beeinträchtigung in der Reizselektion, Diskrimination, Codierung, intermodaler Verknüpfung und Integration aufgenommener Wahrnehmungsreize)
- häufig Über- und Unterempfindlichkeiten bei vestibulären, taktilen und propriozeptiven Stimulationen
- verzögerter Aufbau des Merksystems durch eingeschränkte Erfahrungsmöglichkeiten

- Beeinträchtigung der Intelligenz

deutliche Abweichung in der Intelligenzhöhe und Veränderung der Intelligenzfunktionen

- Neigung zu „konkreten“ Verhalten; Lösung abstrakter Problemstellung fällt schwer
- veränderte Prozesse der Perzeption
- Schwierigkeiten der sensomotorischen Koordination
- Schwierigkeiten bei simultanen kognitiven Leistungsanforderungen

Veränderungen der Gedächtnisleistungen

- in Abhängigkeit vom Intelligenzniveau Verringerung der Merkfähigkeit
- erschwertes Lösen abstrakter Aufgaben
- Mangel an Erfahrungswissen beeinflusst Intelligenzstruktur
- leichtere Ablenkbarkeit bei kognitiven Leistungsanforderungen

- Beeinträchtigung des Lernens

- mehr Zeit zum Aneignen von neuen Informationen
- Lernzuwachsrate erheblich verlangsamt, Lernfortschritt unregelmäßig, diskontinuierlich
- eingeschränkte Informationskapazität
- geringe Fähigkeit der Übertragung von Gelerntem auf neue Situationen;
- geringe Begriffsbildungsfähigkeit
- Konzentration nur kurzfristig möglich
- schnelle Erschöpfung und viele Pausen nötig

- Beeinträchtigung des emotionalen Verhaltens

- vermehrte Passivität
- depressiv-resignierende Verhaltensmuster
- erhöhte Sensitivität
- vermehrte Ängstlichkeit bis zu unausgeglichener aggressiver Impulskontrolle
- gestörte Selbstbehauptungstendenzen
- soziale Isolation
- Überempfindlichkeit der Körperwahrnehmung (depressive Anzeichen, Ängstlichkeit, Vorsicht)
- Unterempfindlichkeit der Körperwahrnehmung (Zurückhaltung, Distanzlosigkeit)

- Beeinträchtigungen der Kommunikation

- Beeinträchtigung in den verbalen und nonverbalen Kommunikationsformen
- Beeinträchtigung in stimmlichen und nichtstimmlichen Ausdrucksformen

- erschwerte Selbstfindung in sozialer Interaktion

	Räumliche, personelle und sächliche Maßnahmen	Ergänzungen/Erläuterungen (Zeitangaben, Fächer, etc.)
	Unterricht findet hauptsächlich im Klassenraum statt übersichtliche Raumgestaltung	
	Vermeidung von Blendung durch Lichteinfall	
	Bereitstellen von Mobilitätshilfen(Sportrollstuhl; Rollator, Dreipunktstützen, Rollstuhl)	
	Verwendung von Feinliniern oder anderen geeigneten Stiften bzw. Haltevorrichtungen für Stifte	
	Einsatz von rutschhemmender Folie auf Tischen	
	Einsatz von Beschwerern für Hefte und Papier	
	Verwendung einer speziellen Lineatur	
	Verwendung von speziellen Zirkeln, Scheren, Linealen, etc.	
	Einsatz von Computern im Unterricht	
	Verwendung von speziellen Tastaturen	
	Einsatz von Diktiergeräten	
	Angebote für spezielle Sport- und Bewegungsangebote	
	Bereitstellen von speziellen Möbelstücken/ z. B. höhenverstellbare, neigbare Tische, Spezialstuhl, Stehbretter, Sitzbälle,...)	
	behindertengerechte Toilette	
	abrufbereites Personal für Toilettengang	
	Wickelraum/ Wickelliege	
	Schaffen von Entsorgungshilfen für hygienische und medizinische Artikel	
	Bereitstellen von unterstützendes Personal (PM, Integrationshelfer,...)	
	Barrierefreiheit der Schule (Griff- und Haltehilfen, Lift,...)	
	absenkbare Waschbecken	
	Bereitstellen von ergänzenden Räumlichkeiten	

* entsprechenden Nachteilsausgleich ankreuzen

Der Nachteilsausgleich wurde auf der Klassenkonferenz/ während der Elternberatung am..... festgelegt.

Ort, Datum

Unterschrift der Klassenlehrkraft

Unterschrift der Personensorgeberechtigten

Kompetenzprofil für den Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung

Familiename, Vorname:	Datum:
Geb.:	Einschätzung durch:
Klasse:	Schuljahrgang:

Diagnose/ Krankheitsbild: _____

Bereich		Skalierung				
		1	2	3	4	5
Wahrnehmung						
auditive Wahrnehmung						
visuelle Wahrnehmung	Formenkonstanz					
	visuo-motorische Koordination					
	Figur- Grund- Unterscheidung					
	Erkennen der Lage im Raum					
	Erfassen räumlicher Beziehungen					
	visuelle Serialität					
	Farbunterscheidung					
taktil-kinästhetische Wahrnehmung	Körperschema (Lokalisation)					
	Berührungsempfinden (taktile Abwehr)					
	taktiler Differenzierungsvermögen (Tast-sinn)					
	Schmerzsinn					
	Temperatursinn					
	Tiefenwahrnehmung					
gustatorische Wahrnehmung						
olfaktorische Wahrnehmung						
Motorik						
Grobmotorik	Muskeltonus					
	statisches Gleichgewicht					
	dynamisches Gleichgewicht					
	Bewegungselastizität					
	Bewegungsschnelligkeit					
	Bewegungskoordination					
	Ausdauer / Belastbarkeit					
	visuo-motorische Koordination					
	Glieder- Rumpf- Stärke					
	Stellungsintegration					
	Nystagmus					
	Ausführung von Kreuzbewegungen					
	Augenmuskelkontrolle					
	Rotationsbewegungen					
	Raumwahrnehmung					
	Mundmotorik					
	Muskeltonus					
	Bewegungselastizität					
	Bewegungsschnelligkeit					
	Bewegungskoordination					
	Daumenopposition					

Bereich		Skalierung					
		1	2	3	4	5	
Feinmotorik	Schreibgeläufigkeit/ Graphomotorik						
	Hand – Finger- Geschicklichkeit						
	Hand- Hand- Geschicklichkeit						
Kognition							
Gedächtnis	auditives Gedächtnis						
	visuelles Gedächtnis						
	Ultrakurzzeitgedächtnis						
	Kurzzeitgedächtnis						
	Langzeitgedächtnis						
Denken bildhaft- anschaulicher Ebene	Vergleichen						
	Ordnen						
	Symbolverständnis						
	Klassifizieren						
	Transferleistungen						
	Verallgemeinerungsfähigkeit						
	abstrakter Ebene	Vergleichen					
		Ordnen					
Klassifizieren							
Transferleistungen							
Verallgemeinerungsfähigkeit							
sozial- emotionaler Bereich							
	emotionale Stabilität						
	Norm- und Regelverhalten						
	Frustrationstoleranz						
	Selbstvertrauen						
	Teamfähigkeit						
Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten	Spielverhalten individuell						
	Spielverhalten im Team						
	Lern- und Arbeitsverhalten individuell						
	Lern- und Arbeitsverhalten im Team						
Orientierung in der Umwelt							
Beeinträchtigung der Schulleistungen durch das körperlich-motorische Handicap							

Ort, Datum

Unterschrift der diagnostizierenden Förderschullehrkraft

Kompetenzprofil für den Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung (Schuleingangsphase)

Familienname, Vorname:	Datum:
Geb.:	Einschätzung durch:
Schuleintritt am:	

Bereich		Skalierung				
Wahrnehmung		1	2	3	4	5
auditive Wahrnehmung	Richtungshören					
	Hören klanglicher Eigenschaften					
	rhythmische Differenzierung					
	Erkennen/Benennen von Geräuschen					
	Lautpositionsbestimmung					
	Lautunterscheidung					
	Geräusch-Grund-Diskriminierung					
visuelle Wahrnehmung						
Formenkonstanz	erkennt geometrische Grundformen					
	unterscheidet unterschiedliche Größen					
	erkennt eine Figur aus einer Reihe ähnlicher Figuren					
visuo-motorische Koordination	Nachzeichnen einer vorgegebenen Linie					
	Verbinden vorgegebener Punkte					
	zügiges Durchfahren eines Labyrinths					
	Figur-Grund-Unterscheidung					
	erkennt ein Detail im Bild wieder					
	kann überschneidende Linien mit den Augen verfolgen					
	Puzzle					
	Erkennen der Lage im Raum					
	aus einer Reihe eine Figur herausfinden, auch wenn sie gedreht oder gekippt ist					
	Zeichnen eines Spiegelbildes					
	Erfassen räumlicher Beziehungen					
	Unterscheiden von Entfernungen					
	Lagebeziehungen					
	visuellen Reizen Informationen entnehmen					
	rechts / links Serialität					
	Bildunterschiede finden					
	Punktmatrizen					
	Übertragen von Zeichnungen					
	visuelle Serialität					
	Muster fortsetzen					
	Bildgeschichte					
	Farbunterscheidung					
taktil- kinästhetische Wahrnehmung						
	Lokalisation von Berührungsreizen					
	Berührungsempfinden (taktile Abwehr)					
	taktileres Differenzierungsvermögen					

Bereich		1	2	3	4	5
	Materialstrukturen					
	gleich / ungleich					
	Oberflächenstrukturen					
Formenwahrnehmung	gegenständlich					
	abstrakt					
	auf der Haut					
	Ordnen von Massen					
Kognition						
Gedächtnis	auditives Gedächtnis					
	visuelles Gedächtnis					
	Ultrakurzzeitgedächtnis					
	Nachsprechen von Zahlen					
	Kurzzeitgedächtnis					
	Memory -nach Minuten					
	Langzeitgedächtnis					
	Gedicht					
	Erzählen einer Geschichte / Bildgeschichte, die vor mindestens 4 Tagen erarbeitet wurde					
Denken						
anschaulich-bildhafte Ebene	Vergleichen					
	Ordnen					
	Symbolverständnis					
	Klassifizieren					
	Transferleistungen					
	Verallgemeinerungsfähigkeit					
abstrakte Ebene	Vergleichen					
	Ordnen					
	Klassifizieren					
	Transferleistungen					
	Verallgemeinerungsfähigkeit					
Motorik						
Grobmotorik	Bewegungselastizität					
	Bewegungsschnelligkeit					
	Bewegungskoordination					
	Treppensteigen					
	Hampelmann					
	Drehsprunghocke					
	Krabbeln					
	Muskeltonus					
	die Hand geben					
	Schlagzeug					
	Malen/Zeichnen mit Stiften					
	Malen mit dem Pinsel					
	Dinge schieben / ziehen					
	statisches Gleichgewicht	Einbeinstand rechts				
Einbeinstand links						
Stehen mit geschlossenen Augen						
dynamisches Gleichgewicht	Balancieren -vorwärts					
	rückwärts					
	Schwebekante					
	Gegenst. auf dem Kopf balancieren					

Zehengang auf der Linie						
Bereich		1	2	3	4	5
	TIP-TAP auf der Linie					
	TIP-TAP auf der Linie mit geschlossenen Augen					
	Bewegungsgeschicklichkeit					
	Ausdauer					
visuo-motorische Koordination	Auge- Hand- Koordination					
	Auge- Fuß- Koordination					
	Glieder- Rumpf- Stärke					
	Springen vom Hocker					
Stellungsintegration	Rollbrett fahren					
	Krabbeln mit Sandsäcken auf dem Kopf					
Nystagmus	Drehen auf dem Rollbrett					
	Flugzeug					
	Ausführung von Kreuzbewegungen					
	liegende Acht					
	Verbinden von Punkten rechts - links					
	Augenmuskelkontrolle					
	Raumwahrnehmung					
	mit geschlossenen Augen auf einer Linie gehen					
	Robben durch den Tunnel					
	Daumenopposition- echte Hand					
	linke Hand					
	beide Hände gleichzeitig					
Rotationsbewegungen	Hände drehen					
	Drehung um die Längsachse (Sprung)					
	in gestreckter Körperhaltung über die Matte rollen					
Feinmotorik	Hand- Finger- Geschicklichkeit					
	Muskeltonus					
	Bewegungselastizität					
	Einhalten der Lineatur					
	Schreibgeläufigkeit					
	Kleben					
	Schneiden					
	Ausmalen					
	Fädeln					
	Töpfern					
	Umgang mit Zeichengeräten/ Werkzeugen					
manuelle Ausdrucksfähigkeit	freie Zeichnung					
	gebundene Zeichnung					
	Karoprobe					
	Mann-Zeichentest					
Sprache	aktiver Wortschatz					
	passiver Wortschatz					
	Artikulation / Lautbildung					
	Grammatik					
	Gesprächsbereitschaft					
	Anweisungsverständnis					
	Sprachgedächtnis					

Sozial- emotionaler Bereich	emotionale Stabilität					
	Sozialverhalten Schüler- Schüler					
	Sozialverhalten Lehrer- Schüler					
Bereich		1	2	3	4	5
	Konfliktverhalten Schüler- Schüler					
	Konfliktverhalten Lehrer- Schüler					
	Norm- und Regelverhalten					
	Frustrationstoleranz					
	Selbstvertrauen					
	Teamfähigkeit					
	Selbstkritik					
Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten	Selbstständigkeit					
	Spielverhalten bei ind. Beschäftigung					
	Spielverhalten im Team					
	Arbeitsweise / Vollendungsstrategien					
	Aufmerksamkeit / Konzentration					
	Fleiß					
	Mitarbeit					
	Ordnung					
Orientierung in der Umwelt	eigene Person / sozialer Bereich					
	Raumvorstellung					
	Zeitvorstellung					
	Naturorientierung					
Vorschulleistungen						
	Lesen	Bilderlesen				
	Schreiben	Schreiben lernen von 5 Zeichen				
		Beherrschen der mündlichen Bezeichnung				
		Schreibvorübungen - duktusgetreu				
		Nachschreiben von Zeichen				
		Abschreiben von Zeichen				
		Schreiben nach Diktat				
		Schreibgeschwindigkeit				
	Mathematik	Größenunterschiede				
		Mengenvorstellungen ZR bis 6				
		Mengen erkennen				
		Vergleichen von Mengen				
		Vereinigungs- und Differenzmengen bilden				
		Ordnen von Mengen				
		Zahlenraum 1 - 5				
		Zahlenraum 1 - 10				
		Erkennen geometrischer Figuren				

Diagnose 1
 Diagnose 2
 Diagnose 3
 Diagnose 4
 Diagnose 5

sehr gut / kein sonderpädagogischer Förderbedarf
 gut / geringer sonderpädagogischer Förderbedarf
 ausreichend / mittlerer sonderpädagogischer Förderbedarf
 mangelhaft / hoher sonderpädagogischer Förderbedarf
 ungenügend / sehr hoher sonderpädagogischer Förderbedarf

Ort, Datum

Unterschrift der diagnostizierenden Förderschullehrkraft